

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

36 (24.3.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 S.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 S.

Der Landbote.

Einrückungsgebühr
die kleingesparte Zeile
oder deren Raum 10 S.,
Reklamen werden mit
30 S. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

N^o 36.

Samstag, den 24. März 1877.

38. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement auf den „Landboten“.

Der „Landbote“ (Amtsverkündigungsblatt für den Amts- und Amtsgerichtsbezirk Sinsheim) beginnt mit dem 1. April 1877 ein neues Abonnement.

Derselbe bringt Leitartikel, Original-Korrespondenzen, in seiner kurzgefaßten politischen Umschau die wichtigsten Tagesbegebenheiten, lokale Nachrichten, gemeinnützige und werthvolle Notizen für Haus- und Landwirtschaft, Handels- und Coursberichte, Markt- und Bittualienpreise, zc. zc.

Das der Samstags-Nummer beiliegende „Unterhaltungsblatt“ wird sich auch in dem kommenden Quartal durch spannende Erzählungen, Gedichte, Anekdoten, Räthsel zc., auszeichnen.

Für **Anzeigen** eignet sich der „Landbote“ durch seinen langjährigen Bestand und große Verbreitung ganz besonders. Inserate in denselben werden billiger berechnet. Bei mehrmaliger Aufnahme bedeutender Rabatt.

Indem wir zu recht zahlreichen Bestellungen auf unser Blatt einladen, bitten wir, dieselben rechtzeitig hier bei der Expedition d. Bl., auswärts bei den k. Postanstalten und Landpostboten zu machen.

Sinsheim, im März 1877.

Die Expedition des Landboten.

Politische Umschau.

Sinsheim, 21. März.

Die Besarten über die Behandlung, die das Entlassungsgesuch des Staatsministers v. Stosch erfahren hat, gehen nur scheinbar aus einander. Das „Neue Berl. Tagbl.“ schreibt: Während einerseits gemeldet wird, Hr. v. Stosch sei der von ihm erbetene Abschied erteilt worden. Der Urlaub schließt die volle Berücksichtigung des Entlassungsgesuchs nicht aus, und als zuverlässig können wir mittheilen, daß der bisherige Chef der Marineverwaltung in sein Amt nicht wieder eintreten wird. Urlaub und Abschiedsbeihilfe fallen zusammen. Nach den Verhandlungen der letzten Woche war ein Ausgleich nicht mehr herbei zu führen, und auf den Charakter des Herrn v. Stosch fällt hierbei sicherlich kein Mangel, denn er ist ein Mann, der genau weiß, was er will. Andererseits konnte dem Fürsten Bismarck nicht verdacht werden, daß er in seiner bekannten Sonnabend-Rede mit Offenheit vorging und ein Verhältnis jerriff, das auf die Dauer nicht mehr fortbestehen konnte. Zwei Männer wie Stosch und Bismarck, die innerlich Nichts mit einander gemein haben, mußten eigentlich niemals zusammen arbeiten; auf einen aparten Platz gestellt, werden Beide Gutes leisten und dem Staate nützlich sein. General v. Stosch hat Berlin bereits verlassen, um seine Villa in Oestrich am Rhein zu beziehen.

Die im Namen des Sultans bei der Eröffnung des Parlaments verlesene Thronrede hat im wesentlichen folgenden Inhalt: Nach einem Rückblick auf die frühere Größe und spätere Schwächung der Türkei, als deren Ursache das Vergessen und Aufgeben der guten und zugleich gerechten Verwaltung bezeichnet wird, folgt eine Darlegung der geschichtlichen Hauptmomente der neueren Zeit des Sultans Mahmud II., des von Abdul Mehschid erlassenen Tansimat, des Krimkrieges, der Stellung der Integrität der Türkei unter der Garantie der Großmächte. Das Land würde in eine neue „era des Fortschrittes“ und des Wohlstandes eingetreten sein, wenn nicht die Bemühungen der Regierung durch Intrigen und Aufreizungen paralytisch wären. „Dieselbe müßte starke Armeen unterhalten und zur Beschaffung des notwendigen Kriegsmaterials den Staatschatz erschöpfen. Dazu kam die schlechte Finanzverwaltung, die bei Ausbruch des Aufstandes in der Herzegowina zu Ausnahmemaßregeln, namentlich zur Reduktion der Zinsen der Staatsschuld nöthigte, wodurch der Staatskredit schwer erschüttert wurde. Der jetzige Sultan, unter den schwierigsten Verhältnissen zum Thronfolger berufen, stellte zunächst die Armee wieder her zur Wahrung der Sicherheit

und Unabhängigkeit des Landes, nahm sodann die inneren Reformen in Angriff und erließ die Verfassung, durch welche allen Unterthanen Freiheit und Gleichheit gesichert wird.“ Hiernach zählt die Thronrede die Berathungsgegenstände für das Palament auf, und zwar: Das Wahlgesetz, das Provinzial- und Kommunalgesetz, die Civilprozeßordnung, die Vorlagen wegen Reorganisation der Gerichte und die Beförderung der Beamten, das Pensionsgesetz, das Preßgesetz, die Organisation der Rechnungshöfe und endlich das Budget. — Im weiteren wird die Prüfung und Annahme der Finanzgesetze empfohlen und der Maßregeln Erwähnung gethan, um den Staatsgläubigern unter Zuziehung und Zustimmung von Vertretern derselben Garantien für die Erfüllung der ihnen gebührenden Verbindlichkeiten zu bieten. Ferner werden die Institutionen zur Hebung des öffentlichen Unterrichts aufgeführt, wie die Vergrößerung der bestehenden Civilschule zur Heranbildung der öffentlichen Beamten. Zum Schluß wird der geschehene Pacification des Landes und des Friedens mit Serbien gedacht. Der Sultan hofft auch auf einen günstigen Ausgang der Verhandlungen mit Montenegro, wodurch es dann endlich auch ermöglicht werden würde, die Soldaten zum Vortheile des Landbaues nach Hause zu entlassen. „Wenn die Konferenz zu keinem definitiven Einvernehmen führte, so erwies dieselbe nichtsdestoweniger, daß die Regierung von vornherein die Wünsche der Mächte zur Ausführung bringt, insofern solche mit den Verträgen und den Regeln des internationalen Rechts und den notwendigen Bedingungen der Lage sich vereinigen lassen.“ Die Schlusssätze der Thronrede lauten folgendermaßen: Meine Regierung hat beständig Beweise der Aufrichtigkeit und Mäßigung gegeben, was dazu beitragen wird, die Bande der Freundschaft und Sympathie, die uns mit der großen europäischen Familie verbinden, enger zu knüpfen.

Einem Telegramm aus Konstantinopel zufolge soll schon in der ersten ordentlichen Sitzung des türkischen Parlaments von mehreren Deputirten, darunter auch von denen aus Konstantinopel, Prussa und Jerusalem, der Antrag auf Erlass einer Adresse an den Sultan als Antwort auf die Thronrede gestellt werden, in welcher der Dank der Nation für die Gewährung der Verfassung, ferner die Wünsche derselben und die Hoffnung, daß der Friede erhalten bleiben werde, zum Ausdruck kommen soll.

Der nordamerikanische Präsident Hayes führt sein Programm der Versöhnung konsequent durch. Nachdem er in Mc Key einen Demokraten des Südens in sein Ministerium berufen, hat er das Amt eines Marschalls (etwa dem Polizeidirektor entsprechend) des Distrikts Kolumbia, in welchem Kreise Washington liegt, dem früheren Senator Frederik Douglas, einem Reper

übertragen. Douglas ragt unter seinen Stammesgenossen allerdings gewaltig hervor. Er ist seit langen Jahren der anerkannte und begeisterte Vorkämpfer für die Hebung seiner Rasse, ein tüchtiger Politiker, ein glänzender Redner, ein klarer Kopf und ein durch und durch ehrenhafter Mann. Die Stellung gilt, da der Distrikt Kolumbia ein selbständigeres, nur unter der Bundesregierung stehendes Gebiet ist, für eine wichtige, und ihre Besetzung durch einen farbigen Gentleman, wie die Reper sich gern genannt hören, wird nicht verfehlen, bei den Schwarzen eben solche Freude zu erregen, wie die Mc Key's bei den Demokraten. Aus diesen Gründen entbehren auch alle Gerüchte, welche über etwaige gewaltsame Maßregeln aus dem Staate Louisiana hierher kommen, der Begründung und der Wahrscheinlichkeit. Präsident Hayes wird zwischen den beiden die Gewalt für sich in Anspruch nehmenden Gouverneurs-Präsidenten, dem Republikaner Packard und dem Demokraten Nicholls zu entscheiden haben. Wie er aber auch entscheiden mag, die verlierende Seite wird, nachdem er so viele Beweise völliger Unparteilichkeit gegeben, gern und ruhig sich begeben.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 20. März. Der Großherzog und die Frau Großherzogin haben in Begleitung des Erbprinzen und der jüngeren Kinder, der Prinzessin Viktoria und des Prinzen Ludwig Wilhelm, die Residenz verlassen, um sich nach Berlin zu begeben, wo dieselben bis nach den Feiertagen bleiben werden. — Die Rechtsplege und das Land haben einen nicht leicht zu ersetzenden Verlust erlitten durch den gestern Nachmittags erfolgten Tod des Präsidenten des hiesigen Kreis- und Hofgerichts, Martin Hildebrandt. Er sollte gerade am Tage vor der ersten Sitzung des genannten Gerichtshofes im neuen Justizgebäude, worin ihm Dienstwohnung bestimmt war, aus dem Leben gehen, nach kurzem Unwohlsein in Folge eines dazu getretenen Schlaganfalls, 66 Jahre alt. Der Verstorbene aus Bruchsal gebürtig, seit 1848 ununterbrochen in der richterlichen Sphäre fungierend, war als Richter ausgezeichnet durch rasche und scharfe Auffassung, durch Würde und Unparteilichkeit im Vorsitz, das Muster eines Beamten, wie höchst einfach und hieder als Mensch. In der parlamentarischen Thätigkeit hat sich Hildebrandt gleichfalls einen trefflichen Namen gemacht. Was er als Abgeordneter zur Concordatszeit geleistet hat, wird unvergessen bleiben. Mehrere Landtage hinter einander bekleidete er das Präsidium der zweiten Kammer und legte dies erst in höherem Alter nieder, entzog sich aber nicht der ehrenvollen Ernennung durch den Großherzog in die Erste Kammer, in der er stets einer der ersten Vorkämpfer unter der na-

tionalen und liberalen Fahne war, sowie einer der gründlichsten Arbeiter. Als Katholik gemäßigt und Mitglied der Stützungskommission war er kein Freund der vatikanischen Dekrete von 1870. Vor Einführung der Gerichtsorganisation von 1864 hatte er den Justizminister Stabel nach Hannover zum Studium des neuen Verfahrens begleitet. Als heute Vormittags zwei Abteilungen des Kreis- und Hofgerichts, Appellationsfenster und Zivilkammer I., die ersten Sitzungen in dem neuen schönen Gerichtsgebäude hielten, betonten die Vorsitzenden in ihren kurzen Ansprachen, daß die Eröffnung unter dem erschütternden Eindrucke des Ablebens des verehrten Präsidenten stattfinde.

Karlsruhe, 20. März. Seine Königl. Hoh. der Großherzog haben gnädigst geruht, den Solinverwalter Friedrich Zahn in Dürheim zum Obereinnehmer in Rastatt, den Architekten Karl Fässh von Frankfurt a. M., z. Zt. Gehilfe bei der Vordirektion, zum Sekretär daselbst zu ernennen.

Karlsruhe, 23. März. Seine Königl. Hoh. der Großherzog haben gnädigst geruht, den Lehramts-Praktikanten Ludwig Leuz von Eberbach und den provisorischen Lehrer Dr. Robert Goldschmidt von Grünstadt, beide am Großherzog. Gymnasium zu Karlsruhe, zu Professoren an der genannten Anstalt zu ernennen.

Karlsruhe, 21. März. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 7 vom Heutigen enthält: Verordnung und Bekanntmachung: 1) Des Ministeriums des Innern: die Einkünfte von erledigten Pfründen der katholischen Kirche betreffend; 2) des Handelsministeriums: das Reichsgesetz über die eingeschriebenen Hilfskassen betr.

Stuttgart, 21. März. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Ordens der württembergischen Krone an den Prinzen Wilhelm, ältesten Sohn des deutschen Kronprinzen, und an den Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

Darmstadt, 21. März. Prinz Carl, Bruder des Großherzogs, ist gestern Abend gestorben.

Berlin, 19. März. Heute fand am Alexanderplatz hier ein Exzeß statt, welcher großen Umfang annahm. Ursprung und Verlauf des Aufruhrs war nach dem „Berl. Vörsenkurier“ folgender: „Um 1 Uhr Mittags sollten auf dem Alexanderplatz die Erarbeiten für die Pferdebahn nach Weissensee beginnen; hierzu waren u. A. 17 Arbeiter aus Oberschlesien, die bis dahin in Schöneberg gearbeitet hatten, angestellt. Die deutschen Arbeiter nun, verstärkt durch andere beschäftigungslose Elemente, erklärten, nicht mit den Schlesiern arbeiten zu wollen, und unter dem Rufe „Die Schlesinger müssen aus Berlin raus!“ kam es zu stürmischen Ausbrüchen. Es fanden Verhaftungen statt, aber es gelang, die Ruhe wieder herzustellen, da auf Einschreiten des Unternehmers die Oberschlesier entlassen wurden, und der Platz gewann sein gewohntes Ansehen wieder. Mit dem anbrechenden Abend aber sammelten sich wieder starke Gruppen auf dem Alexanderplatz und in den umliegenden Straßen an, meist beschäftigungslose Arbeiter, junge Burschen und Neugierige. Die Polizei hatte Mühe, die Fahrwege freizuhalten, und die Menge stautete sich auf den Trottoirs. Steinwürfe (es finden in der Nähe Pflasterarbeiten statt) floßen gegen die berittenen Schutzleute, die mit blanken Säbeln auf der Mitte des Platzes hielten und von Zeit zu Zeit gemeinsam mit ihren nicht berittenen Kameraden die Menge zurückdrängten; es fanden etwa 30 Verhaftungen statt und ein Wachtmeister der Schutzmannschaft wurde nicht unbeträchtlich verletzt. Die Menge zählte, so lange sie am stärksten war, etwa 2000 Köpfe. Man sah die üblichen Vossersmann'schen Gestalten, die man überall findet, wo es Skandal gibt, sonst Arbeiter und Leute, die sichtlich die Neugier trieb, sich „den Skandal“ anzusehen. Die Polizei ging sehr vorsichtig, selbst taktvoll zu Werke und zeigte der Menge vor Allem keine große Zahl der Ihren. Um 12 Uhr Nachts war der Tumult vollständig vorüber.

Berlin, 20. März. Die Geburtsstagsfeier des Kaisers scheint sich diesmal zu einem wahren Nationalfest gestalten zu sollen. Nicht nur, daß die Souveräne der sämtlichen deutschen Staaten, und wo sie nicht persönlich erscheinen, durch nahe Anverwandte bei der Feier vertreten sein werden, auch die Kommunalbehörden in sämtlichen größeren Städten des deutschen Reichs haben beschlossen, sich bei der Geburtsstagsfeier zu beteiligen. Vor Allem wollen wir hier der

wahrhaft großartigen Festlichkeit gedenken, welche in der bayerischen Hauptstadt für den 22. März vorbereitet werden. Man mag hieraus auf die Stärke der nationalen Partei in München schließen, welche dort im Gemeinderathe das Uebergewicht über den Anhang hat, auf welchen die Klerikalen zählen können.

Berlin, 20. März. Der Reichstag trat heute in die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Landesgesetzgebung in Elb-Lothringen ein. Gegen denselben ergriff v. Schorlemer-Alst das Wort, weil dem Landesauschusse das Mandat seitens der Bevölkerung und die verfassungsmäßige Grundlage fehlte; Redner forderte die Vorlegung eines Gesetzes über die Landesverfassung, wendete sich gegen die Opportunitätspolitik der Autonomisten und unterzog die Verwaltung der Reichsländer einer scharfen Kritik, Hänel widerlegte die Ausführung des Vorredners, befürwortete einen langsamen, aber stetigen Fortschritt und begründete den von ihm gestellten Antrag, wonach die für das Reichsland auf dem Wege der Reichsgesetzgebung erlassenen Gesetze nur auf dem nämlichen Wege wieder aufgehoben und abgeändert werden dürften und die Rechnungen über den Landeshaushalt dem Landesauschusse zur Entlastung vorzulegen seien. v. Stauffenberg unterstützte Hänel's Erörterungen, indem er die Gründe zu Gunsten des von ihm mitunterzeichneten Hänel'schen Antrages eingehend vorlegte, bekämpfte dagegen den Antrag Germain's, wonach die Landesgesetze für das Reichsland der Genehmigung einer aus direkten Wahlen hervorgehenden Landesvertretung bedürfen sollten. Für letzteren Antrag traten Kessel und Guerber ein. Dunder empfahl dem Hause die zu dem Hänel'schen Antrage gestellten Zusatzanträge der Fortschrittspartei zur Annahme, welche wiederum seitens des Abg. v. Stauffenberg angegriffen wurden. Nachdem hierauf seitens des Bevollmächtigten zum Bundesrathe, Herzog, sämtliche Anträge mit Ausnahme des Hänel'schen für unannehmbar erklärt worden waren, und von Schorlemer-Alst nochmals gegen die Auslassungen Hänel's und Dunder's aufgetreten war, wurde der Hänel'sche Antrag vom Hause angenommen und somit alle übrigen abgelehnt. Bei der so dann fortgesetzten zweiten Lesung des Budgets wurden die Etats des Reichsfinanzministeriums für Elb-Lothringen, der Zölle- und Verbrauchssteuern, sowie der als Ersatz für letztere erhobenen Aversionalbeiträge genehmigt. Abg. Sombart brachte hierbei eine enorme Entwicklung des Systems der Zucker-Exportbonifikation zur Sprache. Schließlich wurde vom Präsidenten mitgeteilt, daß dem Hause die erwartete Vorlage wegen Verlängerung des laufenden Etats bis Ende April zugehen werde. — Auf der Tagesordnung für morgen steht die zweite Lesung der Vorlage, betr. den Sitz des Reichsgerichts.

Berlin, 20. März. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wird der Kaiser am 22. d. Nachmittags halb 4 Uhr im Rittersaale des Schlosses von den deutschen Fürsten ein ihm Seitens derselben gemildertes Bild entgegennehmen. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet, steht die auf längere Zeit erfolgte Verurlaubung des Oberpostdirektors Zahn zu Bromberg in keiner Verbindung mit dem Fall Kantecki; Zahn habe wegen eines Nervenleidens aus eigenem Antriebe Urlaub zur Wiederherstellung seiner Gesundheit erbeten und solchen erhalten.

Berlin, 21. März. Der Kaiser hat, wie die „Post“ meldet, den Fürsten von Bismarck zum Erb-Oberlandjägermeister des Herzogthums Pommern ernannt.

Ausland.

Wien, 20. März. Aus Anlaß des Geburtsfestes des Deutschen Kaisers wird am Donnerstag bei den kaiserl. Majestäten großes Diner stattfinden.

Rom, 20. März. Der Papst hat in dem heute abgehaltenen Konsistorium die Ceremonie der Mund-Schließung und -Öffnung an den Kardinalen Apuzzo, Howard, Canossa, Scrasini, Nina, Ebaretti und de Falloux vollzogen und denselben die Kardinalinsignien verliehen; im Konsistorium ernannte der Papst auch mehrere italienische und nichtitalienische Geistliche zu Bischöfen.

Rom, 20. März. Bei dem heutigen Konsistorium hielt der Papst ferner eine kurze Allocution, worin er das in dem Konsistorium von 12. d. von ihm Gefagte bekräftigte, mit dem Hinzugeben, er werde vor der ganzen Welt Protest ein-

legen, daß man ihm die Redefreiheit entziehen wolle. Der „Agenzia Stefani“ zufolge wäre der Papst von einem leichten Unwohlsein befallen.

Konstantinopel, 20. März. Nach Verlesung der Thronrede bei Eröffnung des Parlaments begrüßte Savfet Pascha im Namen und Auftrage des Sultans die anwesenden Mitglieder des diplomatischen Korps, um für deren Erscheinen zu danken, mit dem Hinzufügen, sie hätten so eben von den Absichten Sr. Majestät Kunde erhalten, welche keine bestimmteren Versicherungen über seine aufrichtige Intervention, das Loos der Bevölkerung zu verbessern, aussprechen könne.

Konstantinopel, 21. März, Abends. Die montenegrinischen Abgesandten wurden durch eine Depesche des Fürsten benachrichtigt, daß derselbe auf verschiedene der bisher gestellten Forderungen, wie auf die Abtretung des Hafens von Spizza und des rechten Moracgauers verzichte, und außer den bereits von der Pforte zugestandenen Gebietsabtretungen nur noch an der Einräumung der Distrikte Nicic, Rucci und eines Theiles von Kolocin festhalte. Der Abtretung von Bossojevic an die Türkei könne der Fürst nicht seine Zustimmung geben und beharre auf der Bedingung hinsichtlich der freien Schifffahrt auf dem Vohanafluß, verzichte hingegen auf die Abtretung der Inseln im See von Skutari. Nachdem heute diese reduzierten Bedingungen von den montenegrinischen Bevollmächtigten an Savjet Pascha mitgeteilt waren, wurden solche vom Ministerrathe in Berathung genommen. Man versichert, die Regierung werde auf ihrer Weigerung, Nicic abzutreten beharren und diesen Beschluß durch Savjet Pascha den montenegrinischen Unterhändlern mittheilen lassen.

London, 20. März, Abds. Nach einer Depesche des Reuterschen Bureaus aus Havanna wäre den deutschen Kaufleuten auf Cuba angezeigt worden, daß sie eine Kontribution von 30 Proz zu zahlen hätten, widrigenfalls innerhalb 3 Tagen auf ihr Vermögen Beschlagnahme gelegt würde. Nachdem seitens des Generals Jovellar geäußert war, daß diese Abgabe mit der früher auferlegten Kriegsteuer nicht identisch sei, unterbreitete der deutsche Konsul die Angelegenheit der Entscheidung seiner Regierung in Berlin.

London, 21. März. Das Cabinet beräth heute den Protokollvorschlag. Es heißt, daß Rußland vorschlug, den Paragraphen über die Ausführung der Reformen, worin von dem Aktionsmodus die Rede ist, dahin zu fassen, daß er lautet: die Mächte einigen sich dahin, auf der Ausführung der Reformen zu bestehen.

Washington, 20. März. Präsident Hayes hat gestern gegenüber von ihm empfangene republikanischen und demokratischen Deputationen aus dem Süden erklärt, daß das Cabinet sofort die Lage in Südcarolina und Louisiana präsen werde; einstweilen sei die Aufrechterhaltung des Status quo nothwendig. Der von demokratischer Seite unterstützte Gouverneur von Louisiana, Nicholls, hat an den Staatsgerichtshof die Anfrage gerichtet, ob letzterer beauftragt sei, den republikanischen Gouverneur Packard und dessen Anhang aus der Legislatur zu entfernen.

Lokale Nachrichten.

* **Sinsheim, 23. März.** Wie fast in allen Gauen unserer engeren Vaterlandes und des deutschen Reichs, so wurde auch hier gestern die Feier des 80. Lebensjahres Sr. Maj. des Deutschen Kaisers begangen. Das Programm der Feier dieses Festes, welches schon vorgestern Abend durch Glockengeläute und Geschützdonner angekündigt wurde, war einfach, aber der Würde und Bedeutung des Tages entsprechend. Um 10 Uhr fand in beiden Kirchen Festgottesdienst statt. Der Zug zur Kirche bewegte sich unter dem Geläute der Glocken von dem Amtsgedäude aus durch die besetzten Straßen der Stadt und nahmen außer Beamten und Angestellten der hiesigen Staatsstellen die Gemeindebehörde und Honoratioren, Mitglieder der Feuerwehr, des Kriegers, Gesangs- und Turnvereins an demselben Theil. Abends fand im Gasthaus zum Löwen ein von der Gesangsellschaft veranstaltetes stark besuchtes Banket statt. Zu gleichem Zwecke hatte sich der Kriegerverein in der Bierbrauerei Ziegler versammelt.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 20. März.** Durch Erlass Sr. Ministeriums des Gr. Hauses und der Justiz

vom 6. d. Mts. wurde dem Notar Gustav Leonhard in Neunkirchen der Notariatsdistrikt Einsheim III. übertragen.

Steinsfurt, 23. März. Auch in diesem Jahre wurde das Geburtsfest Sr. Majestät des deutschen Kaisers in hiesiger Gemeinde feierlich begangen. Am Vorabend Glockengeläute und Fackelzug, woran sich der Bürgermeister, die Gemeinderäthe, der Kriegerverein, die Feuerwehr und der Gesangverein, sowie die Schuljugend mit den Herren Lehrern theilnahmen. Der Zug bewegte sich durch den Ort, sodann auf den sogenannten Anspach, wo durch den Gesangverein und Schuljugend einige patriotische Lieder vorgetragen wurden, in den Zwischenpausen wurden durch den Kriegerverein Gewehrsalven abgegeben. Nach Beendigung dieser Feierlichkeiten begab man sich in die verschiedenen Wirthschaftslokale, um so die übrige Zeit in der heitersten Stimmung zuzubringen. Am Festtage selbst war in beiden Kirchen feierlicher Gottesdienst, wobei noch besonders bemerkt wird, daß der Kriegerverein, sowie die Feuerwehr in beiden Gotteshäusern dem Gottesdienste anwohnten. Möge der Geist der Eintracht auch in hiesiger Gemeinde sich immer mehr Bahn brechen.

Karlsruhe, 21. März. Verordnungsblatt des Groß-Ober-Schulraths Nr. 2. Dienstnachrichten (Fortsetzung und Schluß) Die Hauptlehrerstellen an der Volksschule zu Korgenwies, A. Stockach, dem Unterlehrer Bernhard Breinlinger in Liptingen, A. Stockach; die Hauptlehrerstellen an der Volksschule zu Deisendorf, A. Ueberlingen, dem Schulverwalter Emil Fritz in Iffezheim, A. Rastatt; die zweite Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Engen, A. Engen, dem Hauptlehrer August Föhre nach in Worbach, A. Balingen; die Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Frickingen, A. Ueberlingen, dem Schulverwalter Jordan Herrmann in Unteribenthal, A. Freiburg; die Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Wöschingen, A. Tauberbischofsheim, dem Unterlehrer Georg Schneckberger in Häsenshardt, A. Mosbach; die Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Hintschingen, A. Engen, dem Hauptlehrer Franz Karl Wiehl in Klengen, A. Balingen; die dritte Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Iffezheim, A. Rastatt, dem Schulverwalter Wilhelm Röder in Steinmauern, A. Rastatt; die Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Reuthe, A. Emmendingen, dem Hauptlehrer Franz Anton Pfeiffer in Lohrbach, A. Mosbach; die zweite Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Auenheim, A. Kork, dem Hauptlehrer Matthias Presthaupt in Wogenstadt, A. Ettenheim; die zweite Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Flebingen, A. Bretten, dem Hauptlehrer Konrad V. Fr. Kirschbaum in Eschelbach, A. Einsheim; die Hauptlehrerstelle an der

Volksschule zu Schwenningen, A. Neffrich, dem Hauptlehrer Dominik Kaiser in Unter-Vauchringen, A. Woldschut; die Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Lipburg, A. Mühlheim, dem Schulverwalter Martin Blau in Hausen, A. Schoppsheim; die Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Kappel, A. Freiburg, dem Hauptlehrer Durin Kaltenbach in Hohenbach, A. Neustadt; die erste Hauptlehrerstelle an der Volksschule zu Auenheim, A. Kork, dem zweiten Hauptlehrer Karl Landenberger daselbst.

Köln, 20. März. Dieser Tage hat einer jener im Dunkel schaffenden Ehrenmänner, welche die schöne Vacanzgabe, den Wein, mit allerlei flüssigen und festen Substanzen „aufbessern“, vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte den verdienten Lohn gefunden. Ein in unserer Stadt wohnender Weinhändler aus Ostpreußen hatte einem hiesigen Restaurateur sechs Faß Wein geliefert, der ober von den Gästen so jämmerlich besunden wurde, daß sie ihn nicht trinken mochten. Der betrogene Wirth führte deshalb bei dem Händler Klage, der suchte sich damit aus der Sache zu ziehen, daß er angab, sein Käufer müsse den Wein gemacht haben. Der Käufer war über die Auslösung des Händlers in so hohem Maße enttäuscht, daß er diesen wegen Verläumdung gerichtliche belangte; sodann erhob auch das öffentliche Ministerium gegen den Händler Klage wegen Betrugs. Die gerichtliche Verhandlung ergab, daß der dem Restaurateur gelieferte Wein (sechs Dhm) aus zwei Dhm Wasser, Wein aus verschiedenen Fässern, acht Floschen Spirit und 6 Flaschen Glycerin zusammengemischt worden war. Der Käufer hatte im Auftrage des Händlers fortwährend im Keller mit Spirit und Glycerin allerlei Mischungsstücke ausführen müssen. Dieser hatte dabei bemerkt, das also hergerichtete Gebräu sei für Wein - Wohlens bestimmt. Den Rothwein hatte der Käufer aus eitel Wasser, Spirit, Farbe, Tanin und Glycerin fabriciren müssen. Auf die prächtige Entschuldigung des Beschuldigten, daß er seinen Wein - wohl mit etlichen Ausnahmen, wie Figura zeigt - nach Moskau schicke und deshalb den Spirit zusetze, bemerkte der Präsident, er dürfe auch die Russen nicht vergiften. Im Hinblick auf die Gemeingefährlichkeit des Vergehens beantragte der Vertreter des öffentlichen Ministeriums gegen den Fälscher eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und die Unterjagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 1 Jahr. Das Gericht erkannte auf 2 Monate Gefängniß und 300 M. Geldbuße. Die Verleumdung brachte dem Beschuldigten daneben 1 Monat Gefängniß.

Der König von Holland hat dem General-Kommissär der Pariser Weltausstellung das Anerbieten gemacht, eine Sammlung von 40.000 Tulpenzwiebeln auf das Marsfeld zu schicken und dort eine gewisse Zeit lang zu unterhalten. Die Offerte ist dankbar angenommen worden.

Mannheim, 20. März. (Strafkammer.) Fünf Fälle kamen heute zur Verhandlung: 1) Der Steinbauer Jos. Mages von Kaiserlautern wurde wegen Körperverletzung des Kanonier Schmittbauer, in einem Wirthshause in Heidelberg begangen, unter Annahme milderer Umstände zu 14 Tagen, 2) ein äbelbelemundeter Maurer von Schwellingen, Joh. Glas, wegen Beschädigung öffentlicher Baumanlagen in der Schwehinger Straße zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. 3) Steinbauer J. Nobels Ehefrau von Sulzbach trug eine wissentlich falsche Versicherung an Eidesstatt eine dreimonatliche Gefängnißstrafe ein. Die übrigen Fälle betrafen Körperverletzung, wegen welcher der hiesige Schlosser Heinrich Mayer, 3. St. im Militärdienst, 2 Monate Gefängniß, abzüglich 14 Tagen Untersuchungshaft, ersehen muß und Beleidigung der Lackfabrikanten Wirth und Permaneder hier. Die Lackfabrikanten Jno. Werner und Comp. behaupteten nämlich in Zeitungsannoncen, daß erstere Firma die Werner'schen Fabrikate nachmache, was sich jedoch in heutiger Verhandlung als unbegründet erwies. Infolge dessen wurde gegen die Beleidiger auf 500 M. Geldbuße erkannt; außerdem wird den Klägern das Recht zugestanden, dieses Urtheil in der „N. Bad. Landes.“ und im „Mannh. Journ.“ auf Kosten der Beklagten zu publiciren. Die beklagte Firma wurde mit einer Gegenklage abgewiesen; wegen zweier Fälle, betr. Körperverletzung, wird die Verhandlung vertagt.

Einsheim, 23. März. Tagesordnung zu der am Samstag den 24. März l. J. stattfindenden Schöffengerichtssitzung.

- 1) J. A. S. gegen Georg Kroger alt in Weiler wegen Beleidigung des Georg Gafsmann dort.
- 2) " gegen David Burkhard, Bäcker von Daibach, wegen Beleidigung der Ehefrau des David Kunz dort.
- 3) " gegen Johann Wittmann von Hilsbach wegen Beleidigung der Lijette Keller dort.
- 4) " gegen Georg Dengel IV. von Effenbach wegen Beleidigung des Adam Weiß dort.
- 5) " gegen Johann Adam Bergdoll Ehefrau von Effenbach wegen Beleidigung der Frieda Höferlin dort.
- 6) " gegen Jakob Würz von Oberjampfern wegen Beleidigung des Jakob Pfeifer dort.
- 7) " gegen Buchdrucker Gottlob Becker von Einsheim wegen Beleidigung durch die Presse.

Frankfurter Geldcours vom 21. März 1877.

| | Rm. | Pf. |
|---------------------------------|-----|-------|
| Holländische fl. 10 St. | 16 | 65 |
| Dufaten | 9 | 60-65 |
| 20 Franken-Stücke | 16 | 24-28 |
| Engl. Sovereigns | 20 | 37-42 |
| Russische Imperials | 16 | 72-77 |
| Dollars in Gold | 4 | 17-20 |
| Holl. Silbergeld | — | — |

Ministerium des Innern.

Den Betrieb des Armenbades in Baden betreffend.

Nr. 4461. Den Gr. Bezirksämtern wird unter Bezugnahme auf die diesseitige Verordnung vom 9. Januar 1872 (Ges. und Verordnungsblatt von 1872 Nr. III) eröffnet.

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre werden die Räume des Armenbades Baden durch die Aufnahme solcher Kranken, welche aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, nicht vollständig in Anspruch genommen. Man sieht sich daher veranlaßt, um die genannte Anstalt möglichst vielen Kranken nutzbar zu machen, künftighin, soweit noch Räume verfügbar sind, die Aufnahme in das Armenbad auch solchen weniger bemittelten Kranken zu gestatten, welche die Kosten selbst zu bestreiten haben.

Für die Kranken letzterer Art werden folgende Bestimmungen getroffen:

1. Die der Anstalt zu leistende Vergütung für Wohnung, Verköstigung, Abwartung, Bäder und Arzneimittel beträgt 2 M. 50 Pf. täglich für den Kopf. Zu der Kost wird täglich $\frac{1}{4}$ Liter Wein ohne besondere Aufrechnung verabreicht.

Für weitere Abgaben von Wein, welche jedoch nur mit Genehmigung des Hausarztes stattfinden, ist besondere Vergütung zu leisten.

2. Behufs Gestattung der Aufnahme haben sich die Kranken - die Fälle erst später eintretender Krankheiten ausgenommen - jeweils in der ersten Hälfte des Monats April unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses an Gr. Badanstaltencommission in Baden zu wenden, welche die einkommenden Gesuche zu prüfen und den Tag des Eintritts zu bestimmen hat.

3. Die von den Kranken zu leistende Vergütung ist für die mutmaßliche Dauer der Kur an die Verrechnung des Armenbades zum Voraus zu bezahlen.

4. Die in das Armenbad aufgenommenen Kranken haben sich in jeder Beziehung der bestehenden Hausordnung zu fügen.

5. Im Uebrigen finden die Bestimmungen der eingangserwähnten Verordnung auch auf die selbst zahlenden Kranken Anwendung. Karlsruhe, den 19. März 1877.

(gez.) Stöffer.

Beschluß.

Nr. 4099. Zudem wir Vorstehendes hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, werden die Bürgermeisterämter des Bezirks veranlaßt, dies noch in ihren Gemeinden in geeigneter Weise öffentlich bekannt zu machen und wie geheißen binnen 8 Tagen anher anzuzeigen. Einsheim, den 21. März 1877.

Groß. Bezirksamt.

Frey.

[308]

II. Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Sägmüller Karl Menges Eheleuten von Einsheim am

Freitag den 6. April d. J.

Vormittags 11 Uhr

im Rathhause zu Einsheim die in Nummer des 30 des Landboten näher beschriebenen Liegenschaften, da bei der heutigen ersten Versteigerung kein Gebot erfolgte, nochmals öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag dem höchsten Gebote erteilt wird, auch

wenn dieses den Schätzungspreis von 25000 Mark nicht erreichen sollte.

Einsheim, den 16. März 1877.

Der Vollstreckungsbeamte.

Siebert, Notar.

Kartoffelbau.

Erlaube mir, die Herren Landwirthe aufmerksam zu machen, daß die Bestellungen auf Kartoffeln jetzt gemacht werden und 46 Sorten in meinem Verkaufsstelle zur Ansicht ausgestellt sind. - Preislisten auf Verlangen gratis. [55]

Carl-Fischer.

Katastervermessung.

Zur Schlussverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung des Vermessungswerkes von der Gemarkung Sinsheim ist Tagfahrt auf

Montag den 26. d. Mts. von Morgens 8 Uhr im Rathhause in Sinsheim anberaumt. Dieses wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Erinnerungen wegen der Vermessung in der Tagfahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspektor vorgetragen werden können und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß § 93 dritter Absatz der Vermessungsanweisung Großherzoglichen Finanz-Ministeriums vom 9. August 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer neu gefertigt werden müssen.

Karlsruhe, den 16. März 1877.

Der Großh. Vermessungs-Inspektor.

[287]

Stammholz-Versteigerung.



Am Mittwoch den 4. April d. J. Vormittags 10 Uhr

werden aus dem Gemeindefeld vier Distrikt Schöneforst

56 Eichenstämme,
14 Erlen " "
2 Ahorn " "

welches sich vorzüglich zu Bau- und Nutzholz eignet

auf der Hiebstelle öffentlich versteigert.

Vorgrn, den 20. März 1877.

Das Bürgermeisteramt.

Schemenau.

[307]

Grobenstein.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.



Die Pfälzer kath. Kirchenschaffnei Lobensfeld versteigert mit Vorgrist bis Martini 1877 aus ihren Waldungen Gemarkung Lobensfeld und Wiesenbach Distrikt Wiesenbach, Herrenwald u. a. in der Wirtshausst in Kloster Lobensfeld am

28. März l. J.

Vormittags 10 Uhr beginnend:

70 Ster Buchen, 22 Ster Eichen (darunter 16 Ster 4), 20 Ster forlen Scheitholz, 20 Ster Buchen, 4 Ster Eichen, 14 Ster Weich- u. 14 Ster forlen Prügelholz;

925 Buchene, 40 forlene und 575 unauferbereitete Wellen.

Die Hölzer auf Gemarkung Lobensfeld zeigen die Waldbüter Stumpf und Wolf, in Wimmerebach und diejenigen auf Gemarkung Wiesenbach Waldbüter Werner in Dilsberg vor.

Lobensfeld, den 21. März 1877.

Pfälzer kath. Kirchenschaffnei.

M. Feuling.

[306]

Sinsheim. Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum seine Schönfärberei und Druckerei in gefälliger Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich in allen auf dieses Fach bezügliche Arbeiten unter Zusicherung schöner, solider Ausföhrung. Färberei jeder Art, Stoffe und Kleider, Bänder, Shawls u. s. w. in den schönsten Farben. Färberei von Möbelstoffen, Plüsch, Teppiche, Decken.

Herrenkleider werden unzertrennt in soliden Farben gefärbt.

Reffort-Färberei für seidene Bänder und Kleider. Druckerei in Seite und Welle.

Chemische Reinigung von Herren- und Damenoberoben unzertrennt, selbst mit reichstem Besatz ohne Gefahr für Farbe, Glanz und Einlaufen, Wascherei von Tisch- und Bodenteppiche jeder Art.



K. S. Vierling.

Auch mache ich auf meine Agenturen in Roppenau (bei Herrn Ferd. Niebergall) und in Kirchardt (bei Herrn Wilh. Deuber) die dortigen Einwohner aufmerksam.

[1]

D. G.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Leder-Galanterie-Waaren:

Vortemonnaies von 12 Pf. bis M. 6.

Briefstaschen von M. 1 bis M. 12.

Cigarrenetuis von 70 Pf. bis M. 7.

Visites (zum Aufbewahren von Visitenkarten) von 70 Pf. bis M. 3.

Damentaschen von M. 2.40 bis M. 12.

Durch billigen Einkauf ist er im Stande weit unter dem bisherigen Preise zu verkaufen.

[259]

Joh. Adam Stierle in Sinsheim.

Die seit 32 Jahren bestehende Samenhandlung von Carl-Fischer in Sinsheim empfiehlt Gemüse-, Gras-, Feld-, Wald- & Blumenamen in der bekannten vorzüglichen Güte und Keimfähigkeit.

[25]

Ball-Einladung.

Der Vereinigte Oster-Ball findet am Mittwoch den 4. April von Abends 7/8 Uhr an statt, wozu höflichst einludet

[304]

L. Marg z. Pfälzer Hof in Sinsheim.

Bei Friedrich Häußler, Küfermeister in Sinsheim, ist täglich frische

Essigbese

zu haben.

[302]

Offene Lehrstelle.

Ein junger Mensch, der die Feilenbauerei erlernen will, findet bei mir eine Stelle.

[303]

Philipp Schopf, Hoffenheim.



Geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich mich im Anlegen und Herrichten von Gärten, Anlagen und Felsenpartien, Gräbern u. s. w.

Auch empfehle ich als Frühjahrsflor mein schönes Sortiment von Pence (Stiefmütterchen), Silence und Bergknecht.

Lattichsalat und Kressen.

J. v. Hausen,

Handelsgärtneri & Samenhandlung.



Früh gebrannter

Wasserkalk,

Bausteine, Cement, wasserdicht und tragbar für jedes Stockwerk, nebst

Zuffsteinen,

von 3 Zoll Dicke, für Gebäude, stets zu haben bei

Ziegelmeister J. Lang

[280]

in Reiben.

Hopfenstangen, Weinbergspfähle, Sparrenstangen und alle Sorten Wagnerstangen sind wieder neu eingetroffen. Bei Abnahme größerer Partien und gegen Burgschaft wird Vorgrist bis 1. September 1877 gewährt.

[268]

Philipp Kaiser in Sinsheim.



Ein gut gezoener Zunge kann bis

Lehre treten bei

Fr. Karolus, Schlosser

[272]

in Steinsfurtg.

Öeffentliche Zurücknahme.

In Folge eines Mißverständnisses, bezüglich einer Behauptung wegen Beleidigung des Georg Geilmann dahier, welche ich unterm 13. d. Mts. auf dem Rathhause unterschrieben habe, nehme ich hiermit als Unwahrheit zurück.

Weiler, den 22. März 1877.

[305]

Georg Geil.

Thee-Niederlage

von C. S. Kraus in London bei Wilh. Scheeder in Sinsheim.

Liederkranz Sinsheim.

Einladung.



Zu der am Sonntag den 25. März, Abends 7/8 Uhr beginnenden Abend-Unterhaltung werden hiermit alle Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen. Näheres besagt das ausgegebene Programm.

[301]

Der Vorstand.

Früh gemästerte

Stockfische,

marinierte Häringe, Bückinge, Sardinen, Sardellen etc. empfiehlt

[94]

Wilh. Scheeder.

Vorzügliches

[302]

Doppelbier

im Gasthaus zum „Ochsen“.

Ein tüchtiger

Fuhrknecht

kann gegen guten Lohn zugleich in Dienst treten bei

Ziegler J. Lang

in Reiben.

[287]

Eine Partie gutes altes reines Schwarzwälder Kirschwasser aus Seebach ist dieser Tage bei mir angekommen, was ich hiesigem und auswärtigem Publikum aufs Beste empfehlen kann.

J. Schmidt in Sinsheim.

Mehrere Hundert

Hopfen-

und Wagnerstangen

billig zu haben bei

J. L. Marg, Waiblingen.



Kleesamen:

Deutscher, Luzerner, Ciparsette und Wicken, Sommerweizen, neue Prima-Waare, empfehlen billigst Gebrüder Oppenheimer.

Nischelfeld.

Fuhrwagenverkauf.



Zwei zweispännige Pferdewagen, ein schwerer und ein leichter, sind

zu verkaufen bei

Friedrich Limberger.

[296]